

Do or Die

ein Spiel, welches alles verändert

Von JeVoNa

Kapitel 1: [1] Abigail u. Keano • Leon u. Lindsey

Erst krachte etwas, dann qualmte es gewaltig und im nächsten Moment kamen alle Bewohner aus dem Haus gelaufen. Alle fünf Personen waren erst einmal am Husten und dann blickten vier von ihnen auf eine einzige Person. Die Eltern der drei Kinder blickten vorwurfsvoll drein und die Geschwister von dem Jungen grinnten ein Wenig. Der Junge selber schien sich wohl zu schämen und fing irgendwann an, etwas zu erzählen: "Was guckt ihr denn so? Das kann doch jedem Mal passieren. Ich meine: Ist euch denn noch nie etwas schief gegangen?"

Die Eltern sahen ihn immer noch vorwurfsvoll an und seine Geschwister waren irgendwo anders hin gegangen. Der Junge erzählte schnell weiter: "Doch bestimmt, gebt es zu. Zum Beispiel letztens, als Papa versucht hatte, etwas für uns zu kochen, als du nicht da warst, Mama." In dem Moment konnte man seinen Vater sehen, der abwehrend mit den Händen in der Luft wedelte. Er wollte dem Jungen bestimmt sagen, dass dieser nicht weiter erzählen sollte, doch dieser bemerkte es nicht. "Hast du dich denn nicht darüber gewundert, dass es so komisch gerochen hat, als du wieder kamst? Papa hat nämlich das Essen anbrennen lassen und dabei gibt er doch immer so an, als ob er alles könnte." Nun grinste der Junge seine Eltern an. Im Hintergrund spielten seine Geschwister gerade fangen, während das Haus immer noch vor sich hin qualmte.

Nun sah seine Mutter kritisch zum Vater, der jetzt verlegen lächelte, dann aber meinte: "Ach das... passiert eben mal."

"Guckt, ihr macht auch Fehler, also ist es doch nicht so schlimm, wenn aus unserem Haus jetzt so eine schöne, dunkle Wolke heraus kommt oder?", redete der Junge weiter und grinste etwas.

Irgendwann seufzte die Mutter aber und meinte leise: "Ich bin echt nur von Chaoten umgeben... na ja wenigstens sind Kimo und Cariba noch ganz in Ord~" Sie unterbrach ihren Satz, als die Geschwister sich anfangen zu streiten und das auch noch darüber, wer einen besonderen Stein, der vor den Beiden lag, zuerst gefunden hatte.

"Da habe ich mich wohl geirrt", meinte die Mutter seufzend und ging zu den Streitenden.

Jetzt grinste der Junge seinen Vater an und dieser schüttelte nur mit dem Kopf, lächelte dabei aber etwas.

"Oh ha, was ist denn hier passiert? Ist wieder ein Experiment misslungen?", meldete sich plötzlich eine bekannte Mädchenstimme fröhlich. Das Mädchen kam zu dem Jungen gerannt. "Hi Keano, lag nicht mehr gesehen", meinte sie fröhlich.

"Ja, es kommt mir auch schon wie eine Ewigkeit vor. Bestimmt schon ein Tag", grinste der Junge zurück. Tatsächlich hatten sich die Beiden einen Tag vorher in der Schule getroffen.

"Und? Hast du wieder versucht, etwas zu reparieren?" fragte das Mädchen nun grinsend.

Der Vater des Jungen ist übrigens auch zu den Geschwistern gegangen und der Qualm im Haus ließ langsam nach.

"Was heißt hier "versucht"? Ich habe etwas mit Erfolg repariert, wie sooft, doch dann ist mir eingefallen, dass ich vielleicht noch ein paar Updates machen könnte. Ich wollte hier und da noch etwas verbessern, aber das Gerät hat nicht stand gehalten und so ist es eben in die Luft gegangen.", erklärte Keano nun ausgiebig und das Mädchen hörte ihm gespannt bis zum Ende zu.

"Hey, ich habe eine Idee. Wie wäre es, wenn wir einen Wettbewerb machen, wer als erstes etwas richtig Gutes zusammenbauen kann?", meinte das Mädchen dann spontan und fröhlich. Keano nahm die Herausforderung an und er wusste genau, dass er mit ihr einen würdigen Gegner hatte. Das Mädchen war nämlich nicht nur fröhlich, sondern auch ein Ass im Bauen von kleinen Robotern. Er selber hatte sich auf Flugzeuge und Co. spezialisiert.

"Okay, wer bis übermorgen etwas Besseres gebaut hat, bekommt einen Preis", meinte nun das Mädchen grinsend.

"Und was, Abbs?"

"Keine Ahnung... Wir lassen uns noch etwas einfallen", sagte das Mädchen nun fröhlich.

"Hey, ihr Beiden!", kam es plötzlich von irgendwoher und Keano und Abigail sahen sich verwirrt um. "Warum vergesst ihr nicht euren Wettbewerb und spielt bei meinem Spiel mit?" Woher kam denn jetzt diese Stimme? Und von was für einem Spiel redete sie? "Ihr werdet dabei auch euren Spaß haben...", redete die Stimme noch weiter.

Plötzlich aber drehte sich alles um Abigail und Keano herum und die Realität verschwamm. Es wirkte auch so, als ob nur die beiden das mit bekommen würden, doch als sie allmählich das Bewusstsein verloren -zumindest fühlten sie sich so- kam jemand zu ihnen und man hörte nur noch die Frage von einer weiblichen Stimme -vielleicht Keano's Mutter: "Was ist mit euch? Geht es euch nicht gut? Schnell, ruf den Arzt, Schatz!" Die Frau drehte sich zu ihrem Mann um und dieser griff sofort nach seinem Handy. Dann verschwanden Abigail und Keano in einer bunten, unrealistisch wirkenden Welt. Es sah so aus, als wären sie in einer Lavalampe gezogen worden.

Als sie -wo auch immer- ankamen, fielen sie auf einen harten, dunklen Boden...

~*~

Seine Opfer lagen nun reglos auf den Boden oder wiesen vielleicht noch einige Zuckungen auf, nachdem er sie verprügelt hatte. Er selber stand einfach nur vor dem Trupp von vier Leuten, blickte kaltherzig zu ihnen herunter und machte dann nur eine einzige Bemerkung. "Tze..." Warum hatten ihn die Typen auch provoziert? Warum mussten sie sich unbedingt mit ihm anlegen, obwohl sie genau wussten, dass sie verlieren würden? Tja, das war nun die Strafe dafür, dass sie meinten, sich über ihn -und auch über ein bestimmtes Mädchen- lustig zu machen. Nun fing er aber an, über

seinen Sieg zu grinsen und drehte sich zufrieden um. Jetzt aber ging er aus der Gasse raus, in der er seine vier Opfer verprügelt hatte und... blieb sofort wieder stehen. Vor ihm stand nämlich plötzlich jenes Mädchen, worüber sich die Typen eben auch lustig gemacht hatten und welches ihn jetzt nur anstarrte, sich dann umdrehte und um die nächste Ecke ging. Dieses Mädchen kannte er zwar ziemlich gut, aber trotzdem erschrak er sich immer, wenn sie plötzlich, wie aus dem Nichts, vor ihm stand. Bestimmt war sie jetzt auch nicht sehr weit weg. Seit einiger Zeit waren die Beiden miteinander befreundet, wenn man es so nennen konnte. Sie verbrachten sehr oft die Zeit zusammen und er hatte das Gefühl, dass er der Einzige bis jetzt war, der die Stimme des Mädchens jemals gehört hatte. Außerdem schien sie seine Launen zu akzeptieren oder einfach nur zu tolerieren? Egal, wie es war: Er fühlte sich auf jeden Fall bei ihr in der Nähe ziemlich wohl, was man von den meisten Menschen in der Umgebung nicht behaupten konnte.

Nun aber spazierte er um die nächste Ecke und fand -wie war es anders zu erwarten- das Mädchen wieder. Auch dieses Mal starrte sie ihn an und kam auch etwas näher, was bei ihr schon normal war. Dann legte sie aber den Kopf schief, starrte immer noch und fragte: "Was haben die Typen denn gemacht, dass du sie verprügeln musstest?" Sie wartete immer noch starrend auf eine Antwort und er wollte schon antworten, als das Mädchen plötzlich weg sah, lächelte und -für ihre Verhältnisse- fröhlich meinte: "Guck mal Leo. Da ist voll die süße Katze." Nun aber rannte sie zu dem kleinen, leicht strubbeligem Tierchen und versuchte es zu fangen. Die Katze aber schien Angst zu bekommen und flüchtete die ganze Zeit. "Lass sie doch in Ruhe Lindsay. Siehst du nicht, dass sie jetzt nicht zu dir möchte?", meinte Leon nur, aber es war nicht besonders laut gesagt und viel Gefühl hatte er auch nicht in den Satz gesteckt. So verfolgte Lindsey die Katze weiter, bis sie sie dann irgendwann doch gefangen hatte und sie stolz zu Leon brachte. Die Katze aber wehrte sich die ganze Zeit.

"Toll, jetzt hast du sie und nun?", fragte Leo abfällig.

Lindsey zuckte aber nur mit den Schultern, hielt die Katze aber immer noch fest. Diese fing an, sie zu kratzen, aber sie schien das kaum zu merken.

"Dann lass sie doch einfach wieder frei", meinte Leon monoton und hatte nun die Hände in den Hosentaschen stecken.

Lindsey starrte nun gefühlte Minuten zu ihm, dann aber zur Katze und wieder zu ihm. Ihr Arm war schon ziemlich zerkratzt und die Art, wie sie die Katze fest hielt, sah auch nicht wirklich schmerzloser aus, als ihr Arm. Wenn es Leon nicht so egal wäre, hätte er jetzt vielleicht Mitleid mit der Katze gehabt. Lindsay konnte die paar Kratzer schon ab.

Plötzlich wirkte das Mädchen aber erschrocken und sie fragte leise: "Hast du das auch gehört?"

"Was denn?", fragte Leon nur skeptisch. Gehört hatte er nämlich nichts.

"Da. Da war es schon wieder!" Vor Schreck ließ Lindsey nun die Katze fallen, die sich dann sofort aus den Staub machte. "Hörst du das wirklich nicht?"

Er schüttelte einfach nur mit dem Kopf und lächelte ein wenig. Lindsey war ja schon süß, wenn sie so wirres, verrücktes Zeug redete, aber glaubwürdig war es nicht.

"Du. Hör mal auf das Mädchen....", kam plötzlich eine Stimme von irgendwoher, "... sie hat mich zumindest bemerkt und du nicht."

Jetzt war es auch Leon, der sich erschrak und er blickte ungläubig zu Lindsey. "Da war ja wirklich etwas", meinte er nur leise zu ihr. Das Mädchen aber starrte ihn nur an und blickte dann nach oben. Leo tat es ihm gleich, obwohl da nichts war, außer der graue Himmel, der zwischen den schäbigen Hochhäusern zu sehen war.

"Ihr seht interessant aus. Warum macht ihr denn nicht bei meinem Spiel mit? Ablehnungen akzeptiere ich nicht!", meinte die recht raue Stimme nun wieder.

Ehe die Beiden aber noch irgendwas sagen oder tun konnten, wurde es schwarz um sie und die Realität begann, zu verschwimmen. Außerdem konnten sie sich nicht mehr auf den Beinen halten. Die Beiden konnten gerade noch sehen, wie die Typen, die eben noch verprügelt wurden, voller Blessuren zu ihnen kamen. Zwei von den vieren grinnten sie an und einer meinte sogar: "Tja, stehen muss gelernt sein."

"Sei ruhig, vielleicht verprügelt er uns gleich wieder", meinte einer der Typen ängstlich.

"Ach was..."

Mehr bekamen Lindsey und Leon nicht mit. Sie sahen nun ein weißes Licht, welches immer näher wurde. Waren die Beiden etwa urplötzlich, ohne jegliche Vorwarnung gestorben? Machten sie sich auf den Weg zum Himmel? Sie wussten es nicht. Sie wussten nur, dass sie plötzlich fielen. Es wurde auch dunkler und der "Himmel" sah jetzt aus wie die "Hölle". Die Beiden landeten unsanft auf einem dunklen, warmen Boden.